

Der Text dieser Absätze wird nicht gedruckt,
Sie dürfen nicht gelöscht werden, denn sie dienen
als Ankerpunkte für die Objekte auf dieser Seite!
Stand: 16.04.2018, freigegeben vom MSB am: 22.09.2017

Bezirksregierung
Düsseldorf



Gesamtschule Weierheide

Oberhausen

Schuljahr 2019/2020

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Ergebnisse der Vorphase.....	5
2	Grundlagen der Hauptphase	6
3	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	7
3.1	Bilanzierung	7
3.1.1	Stärken und Handlungsfelder.....	7
3.1.2	Resümee zum Unterricht.....	9
3.2	Bewertungen im Überblick	11
3.2.1	Kriterienbewertungen.....	11
3.2.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	18
3.3	Erläuterungen zu den Ergebnissen	19
4	Zusammenstellung der Daten und Bewertungen.....	25

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Düsseldorf, 17. Januar 2020

Im Auftrag



Ulrike Hebel, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

1 Ergebnisse der Vorphase

Am 08.02.2018 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 3.2.1. dargestellt.

Es wurde kein Leitthema festgelegt

Themen- und Fragestellungen

Die Vertreterinnen und Vertreter der Schule stellen die wesentlichen Themen und Fragestellungen vor, an denen die Schule derzeit im Rahmen ihrer Entwicklungsarbeit tätig ist:

- Erstellung eines Schulprogramms
- Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne
- Erarbeitung eines durchgängigen Förderkonzeptes
- Vermittlung von Strategien zum selbstständigen Lernen
- Erarbeitung eines Vertretungskonzeptes
- Erarbeitung eines Leistungskonzeptes
- Unterrichtsentwicklung hinsichtlich einer vielfältigen Schülerschaft

Ein besonderes Anliegen der Schule ist ein durchgehendes und konsistentes Förderkonzept für alle Schülerinnen und Schüler, sowohl im Regelunterricht (individualisierender und differenzierender Unterricht) als auch Förderung in speziell gebildeten Fördergruppen.

2 Grundlagen der Hauptphase

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Ulrike Hebel (Teamleitung)</p> <p>Dorothea Wessel</p> <p>Reinhard Schürmann</p> <p>Sabine Bellers</p> <p>Ursel Fuchs</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase • Dokumentenanalyse • Schulrundgang am 28.10. 2019 • Schulbesuchstage vom 25.11. bis 28.11.2019 • 55 Unterrichtsbeobachtungen • 6 Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
<p>Besondere Umstände</p>	<p>An der Qualitätsanalyse nahm eine Vertreterin der Wübben-Stiftung teil. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>

3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

3.1 Bilanzierung

Die Stärken und Handlungsfelder der Schule werden benannt und die zentralen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt.

3.1.1 Stärken und Handlungsfelder

Stärken der Schule

Schülerinnen und Schüler sind der Mittelpunkt aller pädagogischen und didaktisch-methodischen Konzepte sowie der Entscheidungen zur weiteren schulischen Entwicklung.

Die Schule fördert alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten und stärkt sie in der Entwicklung ihrer Individualität.

Das pädagogische Handeln ist geprägt von einer erkennbar gleichsinnigen Überzeugung und Haltung:

- eine stabile Beziehungsebene ist notwendige Bedingung erfolgreicher Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Vielfalt wird als bereichernde Realität erlebt und erfahren

Kommunikation und Kooperation gründen auf gegenseitiger Wertschätzung.

Die hohe Kooperationskompetenz des Kollegiums sowie das engagierte und überzeugende Handeln der Schulleitung bilden das sichernde Fundament der erfolgreichen gemeinsamen Arbeit.

Ausgezeichnetes, erkennbar wirkungsvolles Krisenmanagement

Verlässliches, von allen Beteiligten akzeptiertes Verfahren zur Weitergabe von Informationen

Handlungsfelder der Schule

Unterrichtsentwicklung:

- Aufgreifen der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch differenzierte Aufgaben im Unterricht

- Nutzen von systemisch gesicherten Schülerrückmeldungen zur Weiterentwicklung des Unterrichts

3.1.2 Resümee zum Unterricht

Der Unterricht an der Gesamtschule Weierheide findet in einer Atmosphäre des gegenseitigen Wertschätzens und Respekts statt. Störungen des Unterrichts waren kaum zu beobachten. Disziplinlosigkeit oder mangelnde Achtung gegenüber einer anderen Persönlichkeit, gegenüber Unbekanntem oder anderen Meinungen und Haltungen waren im Unterricht nicht festzustellen. Die Lehrerinnen und Lehrer fördern erkennbar die wertschätzende Einstellung der Schülerinnen und Schüler für die eigene Person, für andere und andere Meinungen.

Die Lernenden zeigten eine interessierte Aufmerksamkeit für die Unterrichtsgegenstände, nutzten die Gelegenheit, eigene Positionen einzubringen und Bezüge zu anderen Fächern sowie thematischen Aspekten – auch ohne Impuls durch die Lehrkraft - herzustellen. Den Lehrkräften ist es ein erkennbares Anliegen, den Lernenden neben inhaltlichen Schwerpunkten auch metakognitive Strukturen und den kritischen Umgang mit Fakten zu vermitteln.

Im Verständnis der Neurobiologie bildet ein dergestalt angstfreies und kognitiv anregendes Lernklima die verlässliche Basis für die kontinuierliche Lern- und Leistungsbereitschaft und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

Die in vielen beobachteten Unterrichtssequenzen gegebene Orientierung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des Unterrichtsgegenstandes, der Arbeitsformen, der Methoden sowie der Ziele des Unterrichts ist eine gesicherte, professionelle Grundlage für erfolgreiches Lernen. Gleiches gilt für den Bezug zur Lebenswirklichkeit der Lernenden. Die Unterrichtsgegenstände knüpften durchweg an bestehendes Vorwissen und kognitive Strukturen an.

Die Lehrkräfte nahmen in allen eingesehenen Unterrichtssituationen ihre Rolle als Sprachvorbild erkennbar und überzeugend wahr. In diesem Sinne nutzten sie konsequent die Fachterminologie des jeweiligen Faches. Die Kommunikation erfolgte durchgängig auf dem Niveau der Bildungssprache.

Gelegenheiten zur planerischen Mitgestaltung des Unterrichts, z. B. bei der Auswahl eines thematischen Schwerpunktes, einer Methode oder einer Arbeitsform, eröffneten sich für die Lernenden in wenigen Unterrichtssituationen. Gleiches gilt für die Arbeit mit Aufgabenstellungen, die nach Zeit, Umfang oder Niveau differenziert sind.

Eine Optimierungschance eröffnet sich aus Sicht des Qualitätsteams in der Weiterführung der Unterrichtsentwicklung, u.a. durch das Aufgreifen der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch differenzierte Aufgaben im Unterricht. In dieser Form angelegte Unterrichtsangebote leisten einen wertvollen Beitrag zur passgenauen individualisierten Förderung der einzelnen Lernenden ausgehend vom individuellen Begabungs- und Interessenprofil.

Die Schülerinnen und Schüler wertschätzen den anregenden und fördernden Charakter des Unterrichts, der sie nach ihren eigenen Aussagen bestens auf das Leben, die Berufswahl, das Studium und Möglichkeiten zu gesellschaftlicher Teilhabe vorbereitet. Dies erfolgt u.a. durch: Kennenlernen städtischer Institutionen, Praktika und vielfältige Kooperationen.

3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.3.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
2.1.4.2	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
2.5.1.1	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Ana- lyse (mit der Schule vereinbart)				
3.5.1.3	Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.				

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige weitere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt : Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.	++			
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.				

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitivaktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.	++			
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		

Lehren und Lernen

Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.				
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.				
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmangement für Schülerinnen und Schüler.				

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
2.7.2.1	Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt.				

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.				

Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung ihres ganztägigen Angebots eine begründete Rhythmisierung.				
2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.				
2.11.1.3	Unterricht und außerunterrichtliche Angebote stehen in konzeptionellem Zusammenhang.				

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.				
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.				
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.		+		
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.				
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.				
3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.				

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.	++			
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.				
3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.				
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.	++			
3.3.2.3	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote.			-	

Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.				
---------	---	--	--	--	--

Schulkultur

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.1	Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.				
3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.				
3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.				

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.				
3.6.1.2	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.				
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.				
3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.				

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.				
3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.				

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.	++			
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.	++			
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.				
4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.				

Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtsicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.				
4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.				

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.				
4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		

Führung und Management

Personalentwicklung

4.4.1.1	Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.				
---------	---	--	--	--	--

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.	++			
4.5.1.2	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.				
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

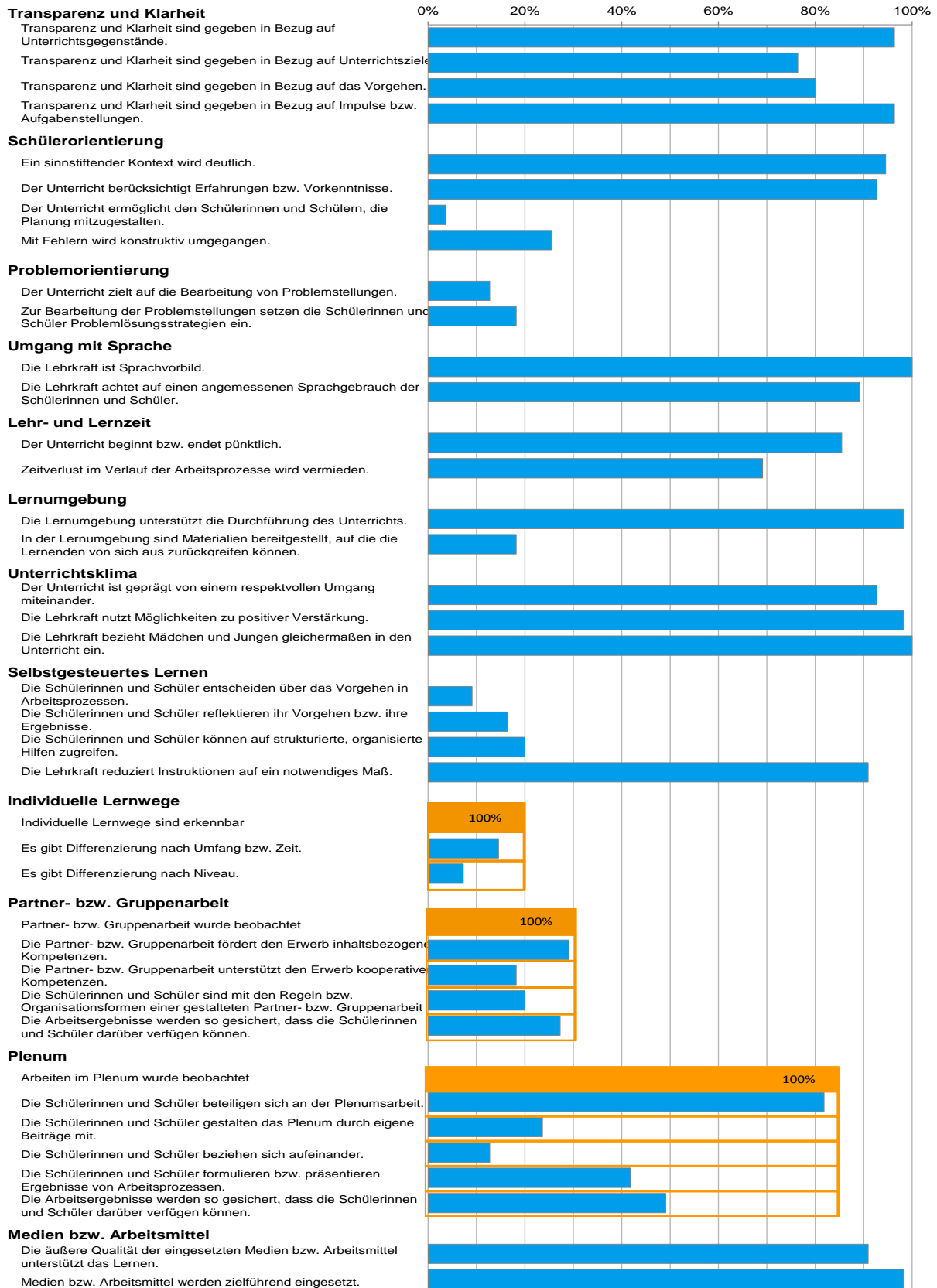
Lehrerbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerbildung in der Schule ist gewährleistet.				
---------	---	--	--	--	--

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.	++			
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.	++			
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.	++			
4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.		+		
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

Lehren und Lernen

„Wir stärken jeden in seiner individuellen Prägung“.

Diesem in einem Leitsatz des Schulkonzeptes formulierten Eigenanspruch wird die Gesamtschule Weierheide in beeindruckender Weise gerecht. Lernen und Lehren sind geprägt von der grundlegenden Überzeugung, dass Vielfalt eine bereichernde Form der Realität ist. Die Vielfältigkeit der Fähigkeiten, Bedürfnisse und Lebenslagen wird an der Gesamtschule Weierheide als Selbstverständlichkeit gelebt und erfährt hohe Wertschätzung. Ein derart gestalteter Lebensraum Schule bietet Sicherheit und Verlässlichkeit, Freiraum zur Entfaltung und Entwicklung der Persönlichkeit und des Individuums. Systemische Absicherung erfahren die so beschriebenen Erziehungsziele z.B. durch die Implementierung und organisatorisch abgesicherte Durchführung von Programmen wie z.B. `Lions Quest` („Erwachsen werden“ in den Klassen 5-8; „Erwachsen handeln“ in den Klassen 9-10) oder `Change writers` für die Klassen 5 und 6.

Die Gesamtschule Weierheide überzeugt durch ein differenziertes Verständnis für die unterschiedlichen Lebensausgangslagen der Kinder und Jugendlichen und reagiert darauf mit einem Angebot, das zum einen diskriminierendem Verhalten vorbeugt und darüber hinaus zu alternativen, die Welterfahrung erweiternden Freizeitaktivitäten anregt.

Im Zusammenspiel der beschriebenen Maßnahmen und Wertschätzung der Schülerpersönlichkeiten gelingt es an der Gesamtschule Weierheide in beispielgebender Weise, die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren individuellen Begabungen und Bedürfnissen zu fördern und sie auf die Anforderungen im postschulischen Leben vorzubereiten, sie zu mündigem, selbstverantwortetem Lernen zu erziehen und ihnen das Handwerkszeug für lebenslanges Lernen mit auf den Weg zu geben

Die Gesamtschule Weierheide eröffnet mit einem umfangreichen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebot jedem Lernenden die Möglichkeit, seine kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln, seine Talente und Begabungen zu entdecken, seine Identität zu erkennen und diese begleitet zu entfalten. Die exzellente Arbeit im Kontext von `Schule ohne Rassismus` und `Schule ohne Homophobie` ist eines der zahlreichen Beispiele in diesem Kontext.

Die erziehungspsychologische Grundvoraussetzung der stabilen Beziehungsebene als Grundvoraussetzung für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sowie des Auftrages zur individuellen Persönlichkeitsförderung wird an der Gesamtschule Weierheide in vorbildlicher Weise eingelöst. In den Interviews zeigte sich, dass dieser unangefochten gleichsinnige erzieherische Wertekonsens das Fundament der erfolgreichen Bildungs- und Erziehungsarbeit ist.

Die daraus resultierende hohe pädagogische Verantwortung nehmen die Lehrerinnen und Lehrer der Gesamtschule Weierheide in beispielgebender Weise wahr.

Eine weitere sichernde Säule der pädagogischen Bildungsarbeit bilden die schulinternen Curricula. Sie sind aktuell und berücksichtigen die Vorgaben der staatlichen Kernlehrpläne und der Bildungsstandards. Die Curricula überzeugen u.a. durch ihre gleichsinnige Gestaltung und den gleichsinnigen Kompetenzbegriff. Dazu zählen ein sehr ausführlicher Teil, der ein fachliches Leistungskonzept umfasst, Grundsätze zur Unterrichtsgestaltung, Hinweise zur fachbezogenen Arbeit für das Erreichen der schulprogrammatischen Ziele (exzellent z.B. im Fach Kunst) und Anmerkungen zur Fachschaftsarbeit sowie zur Weiterentwicklung des Lehrplans. Zudem weisen diese Curricula eine Vernetzung einzelner Unterrichtsvorhaben mit übergeordneten Zielen der Schulentwicklung auf. Exemplarisch kann das Ziel `Förderung der Lebenskompetenz` angeführt werden.

In der gegebenen Form und Ausführung sind die von den Fachgremien erarbeiteten schulinternen Curricula eine ausgezeichnete Grundlage für das koordinierte und parallele unterrichtliche Arbeiten. Die Lehrkräfte stellten im Interview die Bedeutung der Arbeit an und mit den Lehrplänen deutlich heraus. Dies bezieht sich zum einen auf den engagierten Prozess der Erarbeitung und Konsensfindung innerhalb der Fachschaften und Jahrgangsfachteams sowie auf die damit einhergehende erfolgreiche Arbeitsteilung, zum anderen auf die Vereinbarung zur stetigen Weiterentwicklung und Überprüfung der Curricula, die von den Fachkonferenzen jeweils zum Abschluss eines Schuljahres in nachvollziehbarer Verantwortlichkeit umgesetzt wird. Dem von der Schule formulierten Eigenanspruch, dass Curricula ein lebendiges Dokument sein sollen, werden diese schulinternen Lehrpläne in vollumfänglich Weise gerecht.

Einem vereinbarten Verfahren folgend werden die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtsreihe oder zu Beginn eines Unterrichtsvorhabens vorgestellt und erläutert. Die Information der Erziehungsberechtigten erfolgt im Rahmen der Pflegschaftsversammlungen. In den Interviews wurde deutlich, dass die skizzierten Maßnahmen konsequent umgesetzt werden und eine weitere tragende Säule des ausgezeichneten schulischen Bildungs- und Erziehungsangebotes sind.

Eine Optimierungschance aus Sicht des Qualitätsteams eröffnet sich in der Nutzung von Schülerrückmeldungen zur Weiterentwicklung des Unterrichts. Dies kann u.a. durch die systemische Implementierung der bisher von den Lehrerinnen und Lehrern individuell eingeholten Feedbacks erfolgen.

Schulkultur

Die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit ist ein zentrales Anliegen der Gesamtschule Weierheide. Eindrücke vom Schulleben, Unterrichtsbeobachtungen und verschiedenste Gesprächssituationen zeigten, dass alle am Schulleben Beteiligten diesem Anspruch folgen und ihn in vollem Umfang im täglichen Miteinander respektieren und leben. Diese erkennbare pädagogische Grundhaltung bilden die Leitsätze des Schulkonzeptes ab. Eine derartige Form der gelebten Akzeptanz im schulischen Alltag bietet allen

Mitgliedern der Schulgemeinde Orientierung und Sicherheit und führt zu einem hohen Maß an Identifikation.

Die Prävention von Diskriminierung sowie die respektvolle Auseinandersetzung mit Werten, Normen und unterschiedlichen Lebensanschauungen werden systemisch gesichert. Dies geschieht beispielsweise durch die Klassenratsstunden, das Lions Quest Programm sowie die seit vielen Jahren gelebte und gepflegte Kooperation mit der benachbarten Förderschule. Exemplarisch sind die Arbeitsgemeinschaften anzuführen und der Besuch der Paralympics in London durch eine schulformübergreifende Schülergruppe.

Auf diese Weise ermöglicht es die Schule den Lernenden, andere, von den eigenen Werten abweichende Lebensvorstellungen kennenzulernen, diese zu reflektieren und bewusste Entscheidungen zu treffen. In diesem Verständnis von gelebter Demokratie schafft die Schule überzeugende Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für eine vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit Normen und Werten, regt aktiv zur wechselseitigen Toleranz an.

Die Wahrung demokratischer Grundsätze bei der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung ist ein selbstverständliches Vorgehen an der Gesamtschule Weierheide. Die zuständigen Gremien sind an den Erarbeitungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt. Als exemplarisch für dieses Verständnis ist der Prozess der Erarbeitung des Schulkonzeptes anzusehen. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die ausgeprägte Diskussionskultur des Kollegiums und die Pflege des inhaltlichen Diskurses. Auf dem erkennbaren Wertekonsens beruhend finden engagierte Diskussionen statt. Meinungsunterschiede und unterschiedliche Positionen werden lebendig diskutiert, stets auf Augenhöhe mit Blick auf gemeinsam vereinbarte Ziele. Auf diesem Wege werden Entscheidungen getroffen, die von allen am Schulleben Beteiligten getragen und verbindlich umgesetzt werden.

So überzeugt die Gesamtschule Weierheide in ihrem Verständnis als lernendes System, das die eigenen Ziele, Vorhaben und Umsetzungsstrategien vorbildlich reflektiert und mit diesem Vorgehen schulentwicklerische Vorhaben als einen dynamischen Prozess versteht und glaubhaft umsetzt. In dem so beschriebenen Vorgehen ist die Überarbeitung des Förderkonzeptes derzeit ein Vorhaben.

Die ausgeprägte systemische Selbstreflexion ist einer der Gelingensfaktoren für die erfolgreiche Entwicklung der Schule.

In den Interviews nannten sowohl Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schulleitung die Intensivierung der unterrichtlichen Differenzierung als eine zu leistende Aufgabe. Konsequenterweise den Grundsätzen der Unterrichtsentwicklung folgend hat die Schule erste Handlungsschritte auf dem Weg zu einem neuen Lernzeitenkonzept unternommen. Dieser Prozess überzeugt in seiner Anlage sowie in den Realisierungsschritten durch ein hohes Maß an Professionalität und systemischer Kenntnis, er orientiert sich im Ablauf am Verfahren des Qualitätsmanagements.

Führung und Management

Die Schulleitung der Gesamtschule Weierheide versteht sich als Team und arbeitet konsequent in erkennbaren Teamstrukturen. Dazu zählen u.a. ein fester Termin im Stundenplan für die Sitzungen der erweiterten Schulleitung, regelmäßige Koordinierungsgespräche zwischen der Schulleiterin und den Abteilungsleitungen, Gespräche der Schulleitungsmitglieder mit Teams sowie die verbindliche Delegation von Aufgaben innerhalb des Schulleitungsteams. Die teaminterne Aufgabenverteilung ist klar strukturiert und orientiert sich an den Prinzipien der partizipativen Führung. Im Sinne des so beschriebenen Führungsverständnisses nehmen alle Mitglieder des Schulleitungsteams diese Aufgaben mit einem hohen Maß an Professionalität wahr. In den Interviews anerkennen die Befragten die überzeugende Zusammenarbeit der erweiterten Schulleitung. Im Verständnis verantwortlicher Delegation nehmen alle Mitglieder des Schulleitungsteams klar definierte Aufgaben mit einem sehr hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein und Reflexion wahr. Die Arbeit des Schulleitungsteams erfährt in allen Interviews hohe Wertschätzung.

Zentrales Vorgehen der höchst professionell arbeitenden Schulleitung der Gesamtschule Weierheide ist die Ausrichtung der schulentwicklerischen Aktivitäten an den Prinzipien des Qualitätsmanagementkreislaufs. Für die gelungene Realisierung von Entwicklungsvorhaben im Sinne dieser Trias, die Schulentwicklung als einen notwendigen Zusammenhang von Personalentwicklung, Organisationsentwicklung und Unterrichtsentwicklung beschreibt, gibt es zahlreiche Beispiele. Stellvertretend ist die Erarbeitung der schulinternen Lehrpläne zu nennen. Die Fachkonferenzen der Gesamtschule Weierheide arbeiten im Verständnis professioneller Fachgruppen und garantieren die systemisch gesicherte kontinuierliche Überarbeitung sowie Aktualisierung der schulinternen Curricula.

Eine besondere Güte erfahren alle Vorhaben und Entschlüsse zur Schulentwicklung auch durch die hohe Qualität der Kooperationskompetenz der Lehrkräfte, die sich in unterschiedlichsten Formen gelebter Teamfähigkeit und im konstruktiven Umgang mit Konflikten niederschlägt.

Im Rahmen der Schulbesuchstage war erkennbar, dass diese systemweit gepflegte hervorragende Zusammenarbeit in Teams die nachhaltigen Effekte der getroffenen Entscheidungen und Vereinbarungen sichert. Für das Team der Schulleitung sind die Fachkonferenzen eine wichtige Größe im Prozess der schulischen Entwicklung, der Sicherung des pädagogischen Konsenses und der fundierten Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen in das System. In den Gesprächen unterstrichen alle Befragten, dass dieses Konzept Ausdruck der Grundhaltung des Kollegiums ist.

Die Aufgabe der Schulentwicklung wird von der Schulleitung in klaren Strukturen, mit Augenmaß für das Machbare und Leistbare, äußerst kompetent und konsequent standortbewusst wahrgenommen. Vorstellungen zur konzeptionellen Überarbeitung einzelner Konzepte sind benannt, die Verantwortlichkeiten dazu bekannt, der Prozess transparent

und partizipativ gestaltet. Dies wurde am Beispiel der Erarbeitung des Leistungskonzeptes in den Interviews veranschaulicht. Vorhaben der Unterrichtsentwicklung werden strukturiert und systemisch geplant über die Fachkonferenzen angestoßen, aktiv mitgetragen und ausgewertet.

Als Leuchtturmbeispiel der vor vier Jahren begonnenen konzeptionellen Neuausrichtung ist die Entwicklung des Schulkonzeptes zu nennen. Dieser Prozess ist in exzellenter Weise umgesetzt. Konzeption, Durchführung und Nachhaltigkeitssicherung des Vorhabens folgen in allen Schritten den Grundsätzen des schulischen Qualitätsmanagements. Initiierung und Ausgestaltung dieses Prozesses gestalteten sich in einem konsequent partizipativ ausgerichteten Verfahren, welches das gesamte Kollegium an der konzeptionellen Orientierung der Schule beteiligte.

Der Grundstein dafür wurde durch die Beantwortung von vier Schlüsselfragen gelegt. Die erhobenen Ergebnisse bilden das Fundament der aktuellen Schulentwicklung. Die Beteiligung der Vertreterinnen und Vertreter aus der Elternschaft und der Schülerschaft wurde durch die Teilnahme an der Steuergruppe gewährleistet. Die schulprogrammatische Arbeit ist gut verankert durch die Steuergruppe. Auf der Basis eines klaren Aufgabenprofils koordiniert dieses Gremium die schulischen Prozesse der Weiterentwicklung und ist ein erkennbar aktiver Treiber der Entwicklungsvorhaben.

Das Schulkonzept überzeugt durch seine inhaltliche Gestaltung, Darstellungsform und Wirkkraft als Instrument der Schulentwicklung. Übergreifende Leitziele der pädagogischen Arbeit werden - wie weiter oben erläutert - nachhaltig durch eine konsequente Vernetzung mit den Curricula umgesetzt. Alle Konzeptelemente des Schulkonzeptes werden querstrukturell zu den Leitzielen in Bezug gesetzt und erfahren so eine vielschichtige Nachhaltigkeit. Zu allen Entwicklungsvorhaben finden sich in den Jahresarbeitsplänen detaillierte Projektskizzen.

Die Kommunikation zwischen der Schulleitung und dem Kollegium verläuft nach Aussagen in den Interviews zu höchster Zufriedenheit. Der gesicherte Informationsfluss ist professionell wechselseitig und partizipativ angelegt: das Leitungsteam informiert das Kollegium über Themen und Ausspracheergebnisse. Das Kollegium sowie einzelne Lehrkräfte haben die Möglichkeit, Themen in die Schulleitungsrunde einzubringen und nehmen bei gegebenem Anlass an einem Treffen der Schulleitung teil. Zu den verlässlichen Ritualen und Gepflogenheiten der Kommunikationsstruktur zählen auch die vertrauensvollen Vier-Augen-Gespräche der Schulleiterin.

Ein weiterer Aspekt der gelingenden Kommunikation ist die Information der Schulgemeinde via Homepage. In der zwei Wochen vor den Schulbesuchstagen eingetretenen Krisensituation war die Homepage der Schule das stets aktuelle, verlässliche und verbindliche Informationsmedium der Schule, deren Kommunikationswege per Telefon oder E-Mail nicht mehr zur Verfügung standen. In den Interviews äußerten alle Beteiligten ihre

hohe Zufriedenheit: sie fühlten sich jederzeit zeitnah und verlässlich informiert. Die Organisation des Unterrichts durch verbindliche Raumwechsel und modifizierte Stundenpläne war überaus zuverlässig. Etablierte Verfahren zur Organisation von Studientagen trugen Sorge dafür, dass diese Lerntage von den Schülerinnen und Schülern im Sinne der Lernprogression genutzt wurden. Mit dem so beschriebenen Professionsverständnis gelingt es der Schulleitung und dem Kollegium gemeinsam, den konzeptionellen Entwicklungsprozess der Schule überzeugend konstruktiv, wertorientiert, höchst engagiert verantwortlich zu gestalten. Von der Schulleitung in diesem Professionsverständnis gestaltete Entwicklungsprozesse erfahren anerkennende Wertschätzung der am Schulleben Beteiligten.

4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zieldifferentes Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
---------	---	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung soziale und personale Kompetenz fördert und entsprechende unterrichtliche und außerunterrichtliche Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	---	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
---------	---	--	--	---	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit, Adressatengerechtigkeit).

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
----------	---	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Ganztag und Übermittagsbetreuung

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Vielfalt an der Schule im Schulleben als natürlicher Bestandteil des Schullebens berücksichtigt wird.

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler lernen Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

3.3.2.3	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote.			-	
---------	--	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur strukturellen Anlage gegenseitiger kriteriengeleiteter Hospitationen und kollegialer Beratungsangebote in der Lehrerkooperation.

Gestaltetes Schulleben

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in den Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und des Abbaus berufsbedingter physischer und psychischer Belastung wahrnimmt.

Externe Kooperation und Vernetzung

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
---------	--	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.	++			
---------	--	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Dieses Kriterium wird nicht bewertet. Die Qualitätsanalyse gibt der Schule im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, wenn sie Auffälligkeiten hinsichtlich der Einhaltung und Umsetzung rechtlicher Bestimmungen und Vorgaben wahrnimmt.

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in der Nutzung von Ressourcen wahrnimmt.

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -anengung ist gewährleistet.

Personalentwicklung

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Lehrerausbildung

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.

4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz ihrer Darstellung des Entwicklungsstandes und ihrer Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm.

4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Verwendung von Instrumenten und Verfahren und ggf. zum Einbezug Dritter zur internen Informations- und Datengewinnung in für Qualitätsentwicklung relevanten Bereichen (z. B. Unterricht, Schulleben, Schulleitung).

4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.

Kriterien U 1 bis U 12 - Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt.

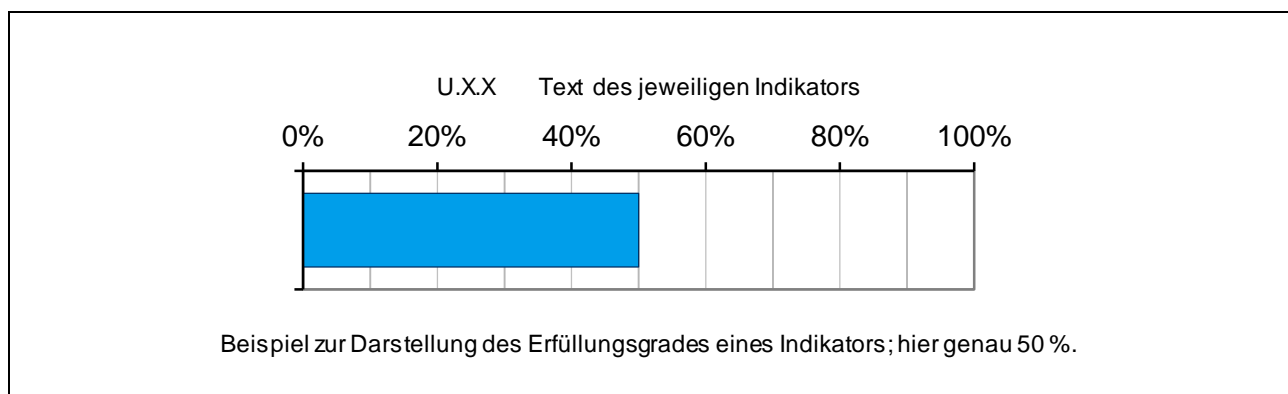
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

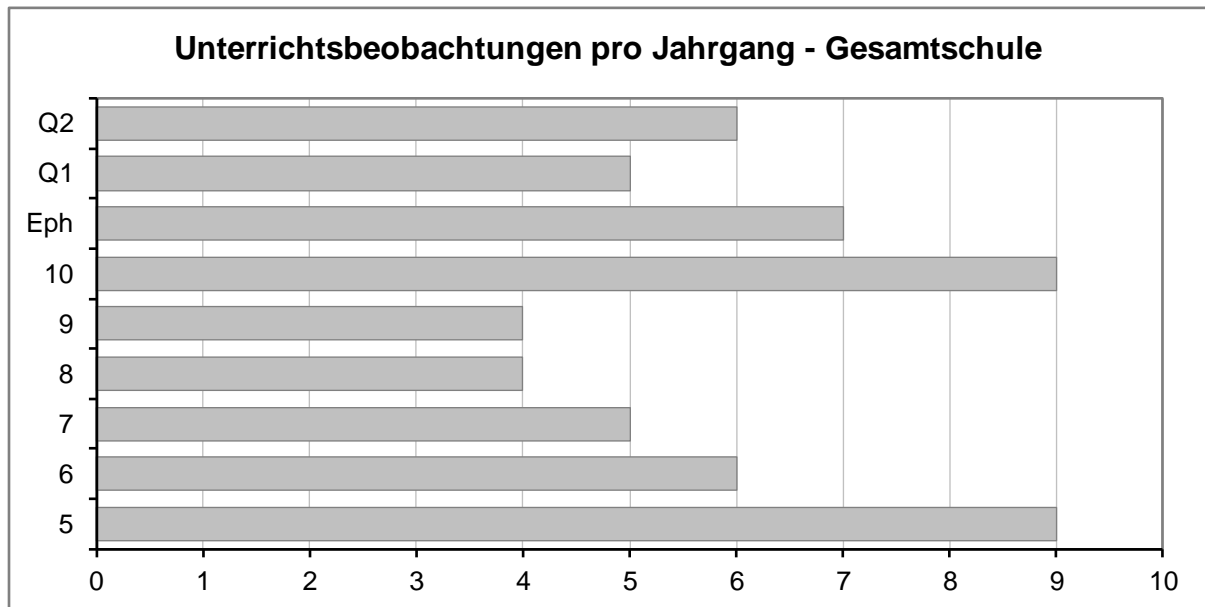
Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

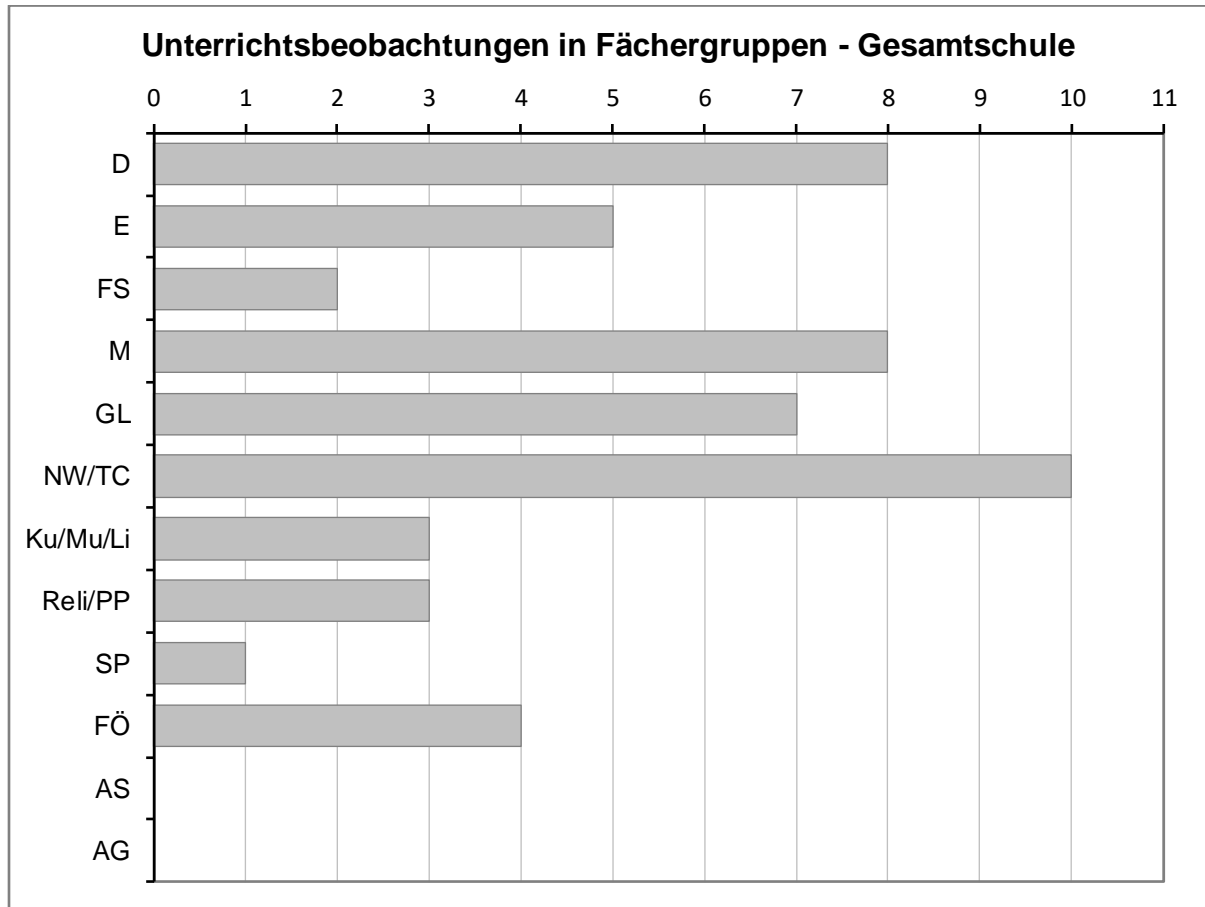
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen



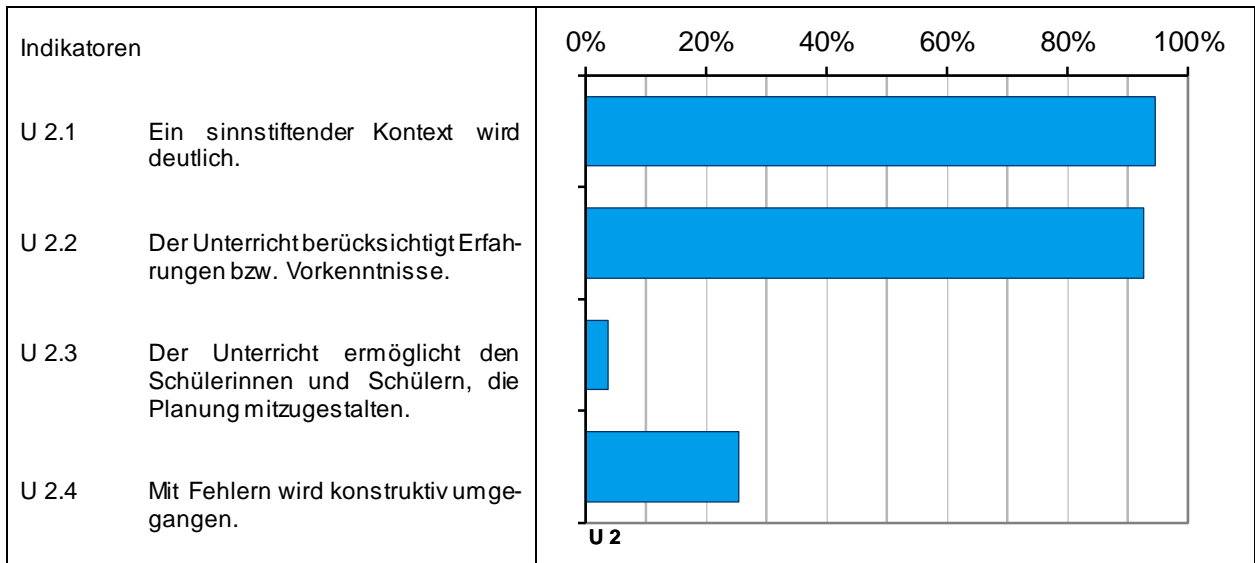


D	Deutsch
E	Englisch
FS	Fremdsprache (außer Englisch)
M	Mathematik
GL	Gesellschaftswissenschaften
NW/TC	Naturwissenschaften / Technik
Ku/Mu/Li	Kunst / Musik / Literatur
Reli/PP	Religionslehre / Praktische Philosophie
SP	Sport
FÖ	Förderunterricht
AS	Arbeitsstunde
AG	Arbeitsgemeinschaft

Kriterium U 1 Transparenz und Klarheit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
U 1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
U 1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
U 1	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	

Kriterium U 2 Schülerorientierung



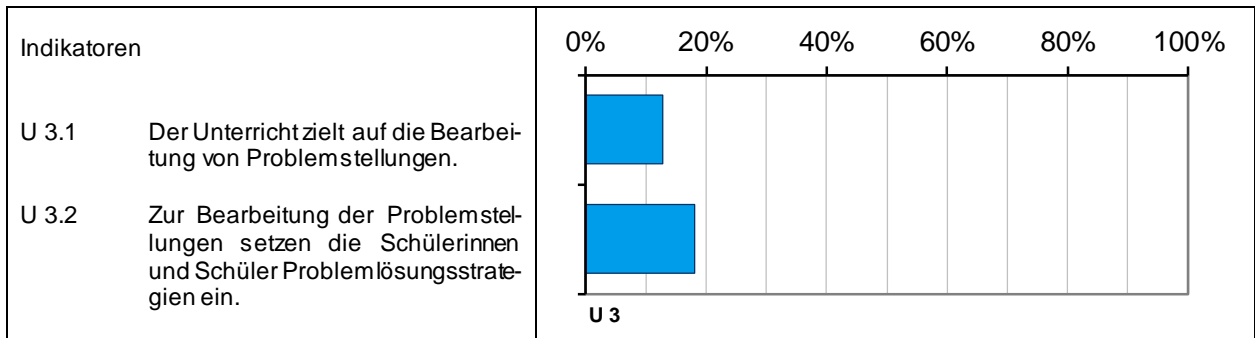
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.

Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

Kriterium U 3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

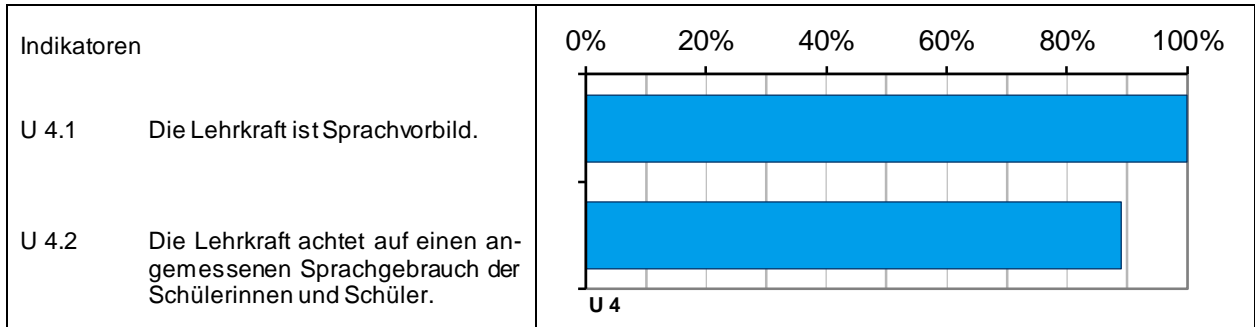
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

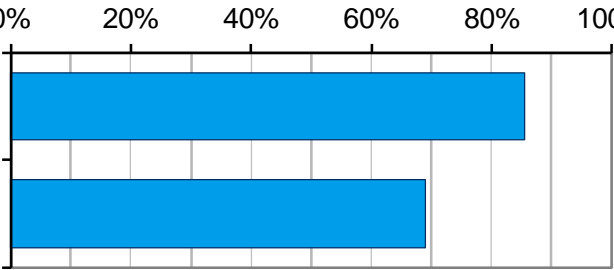
Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

Kriterium U 4 Umgang mit Sprache

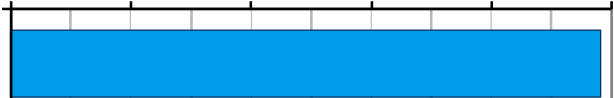



Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.
Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).
Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.

Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit

<p>Indikatoren</p> <p>U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.</p> <p>U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.</p>	 <table border="1"> <caption>Data for U 5 Indicators</caption> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>Erreichte Prozentzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>U 5.1</td> <td>~85%</td> </tr> <tr> <td>U 5.2</td> <td>~70%</td> </tr> </tbody> </table>	Indikator	Erreichte Prozentzahl	U 5.1	~85%	U 5.2	~70%
Indikator	Erreichte Prozentzahl						
U 5.1	~85%						
U 5.2	~70%						
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>							

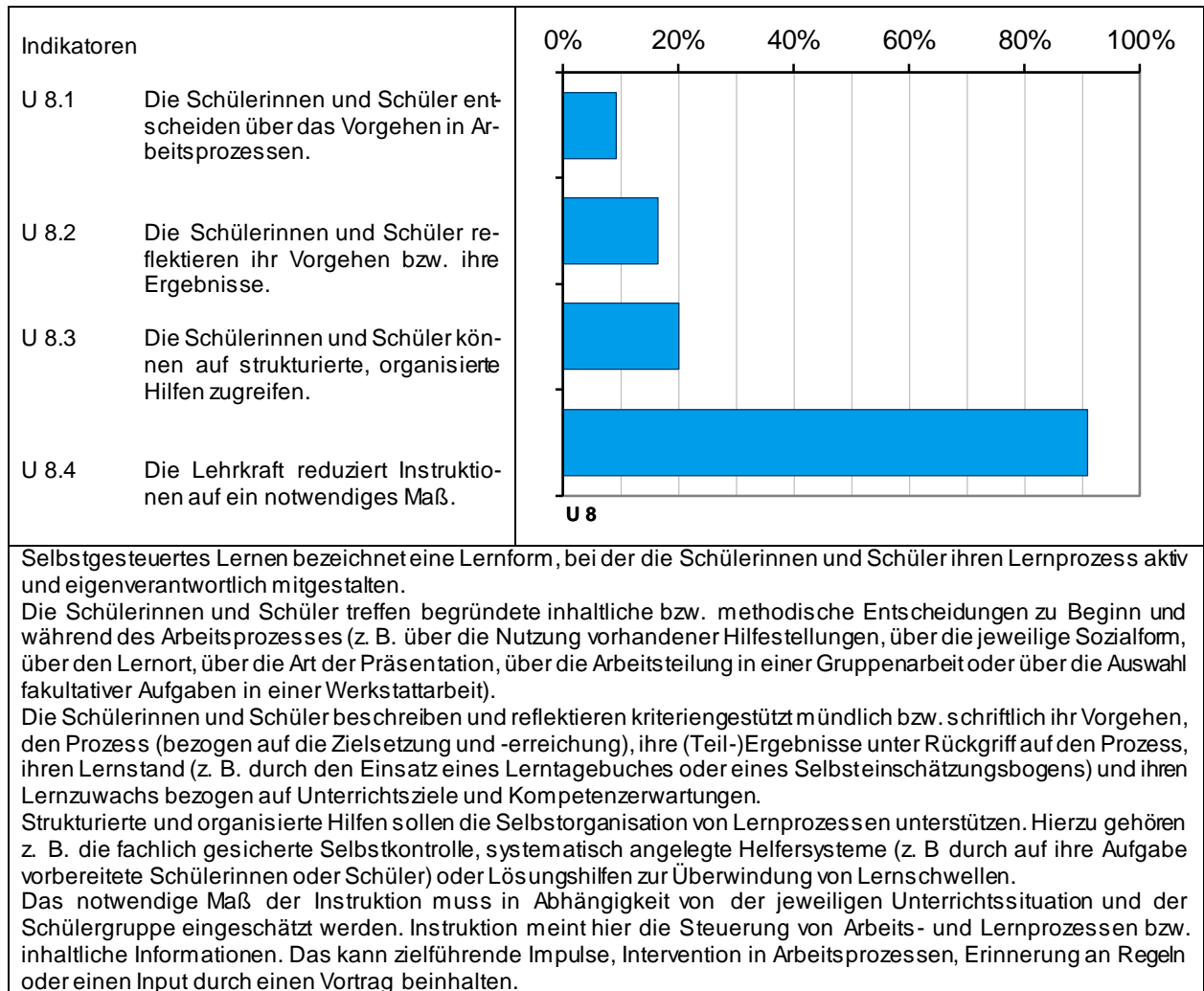
Kriterium U 6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p>U 6</p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

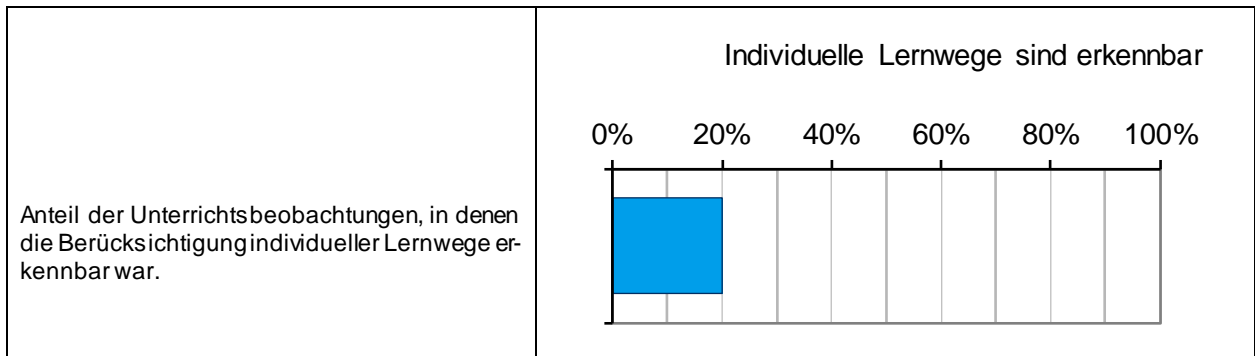
Kriterium U 7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
U 7	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

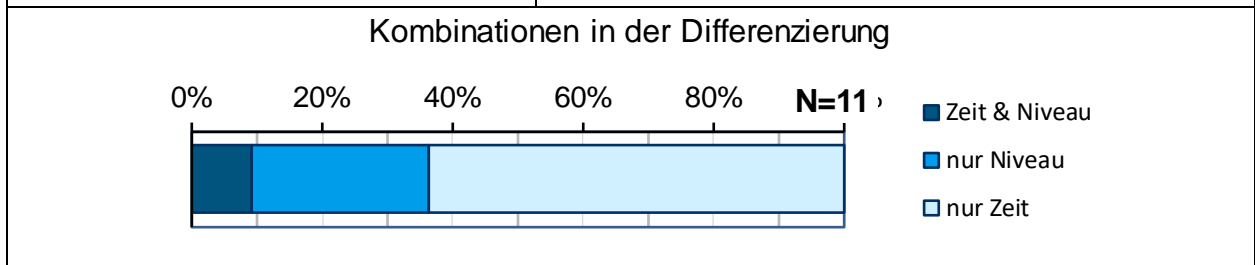
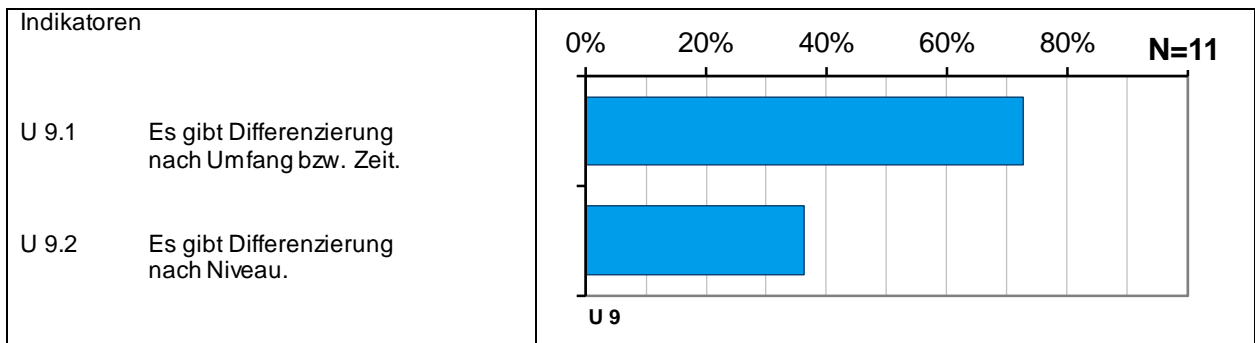
Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen



Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



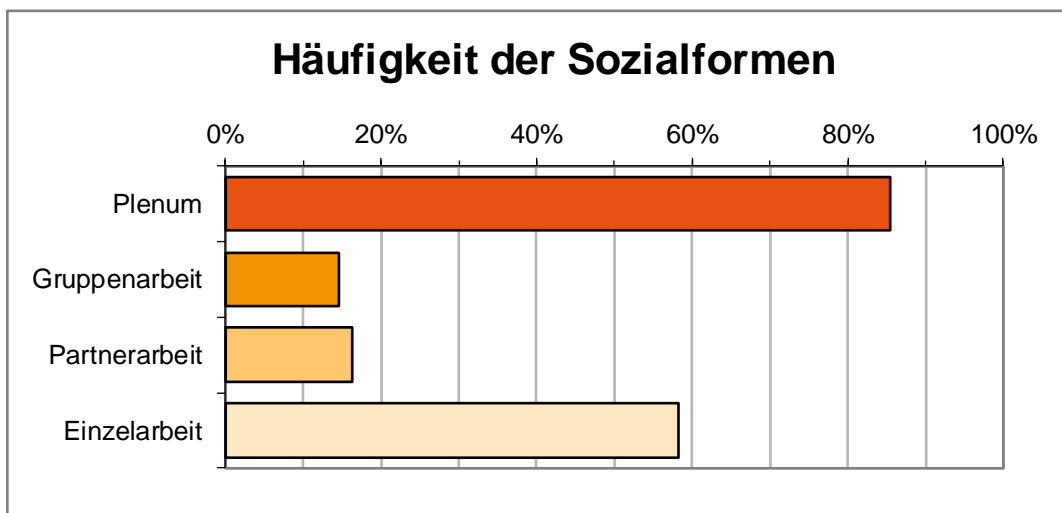
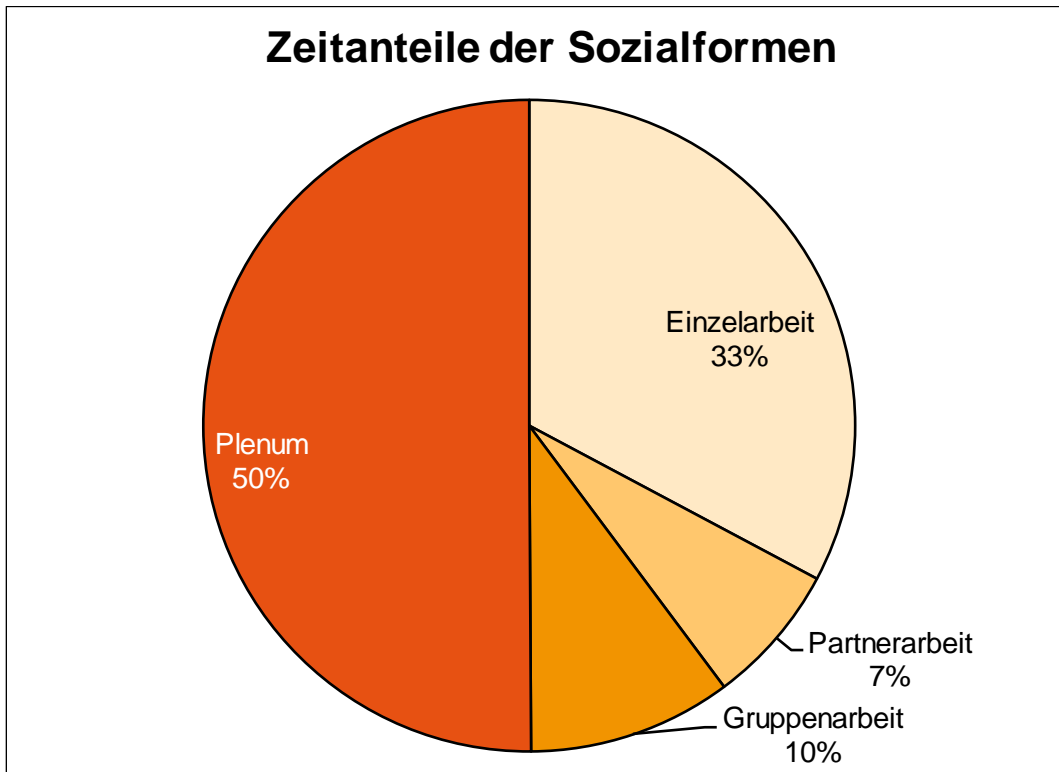
Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.



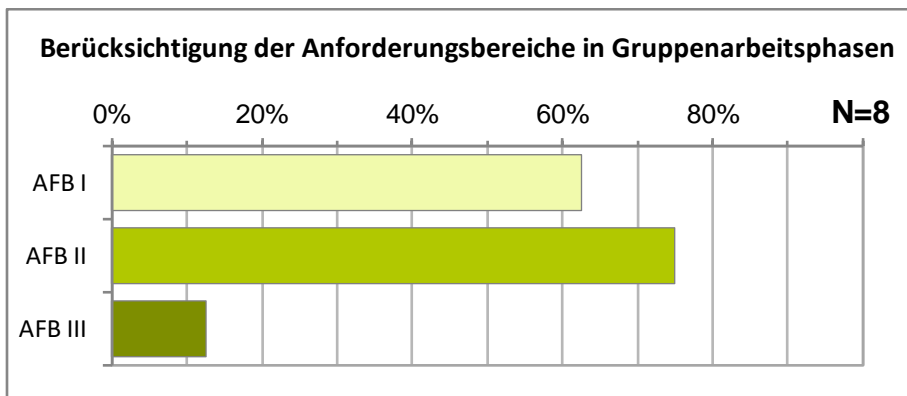
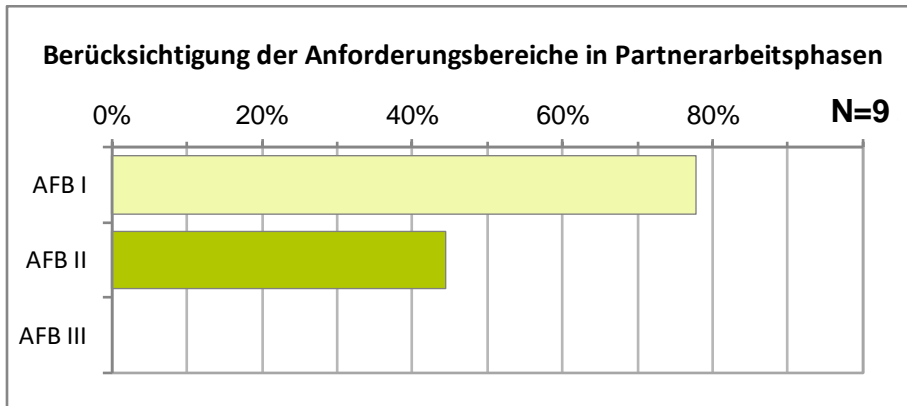
Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden). Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

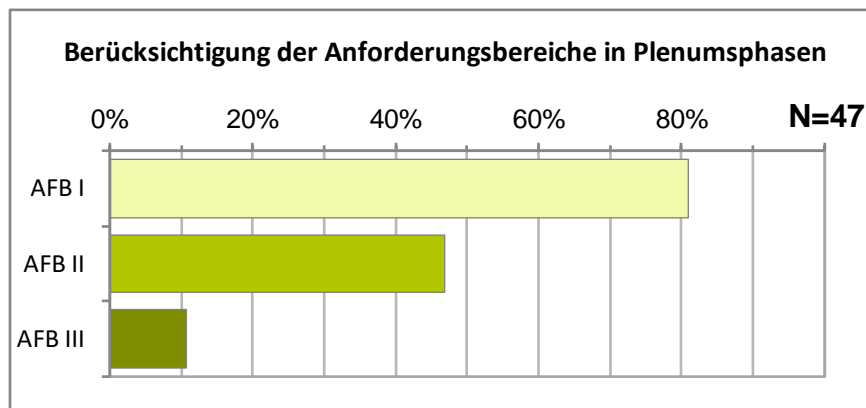
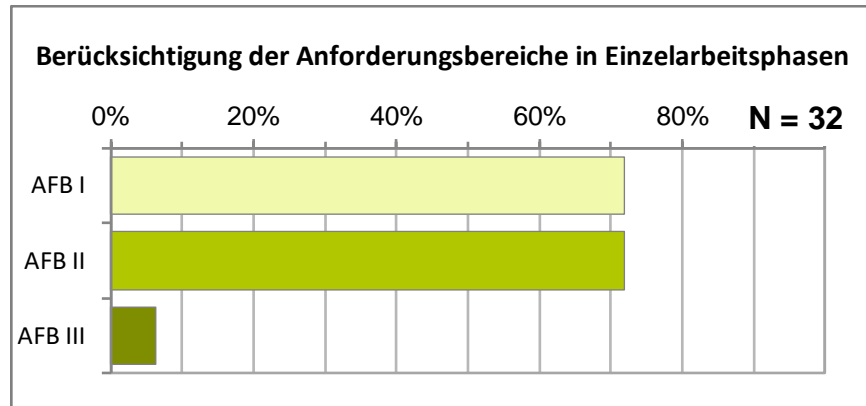
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

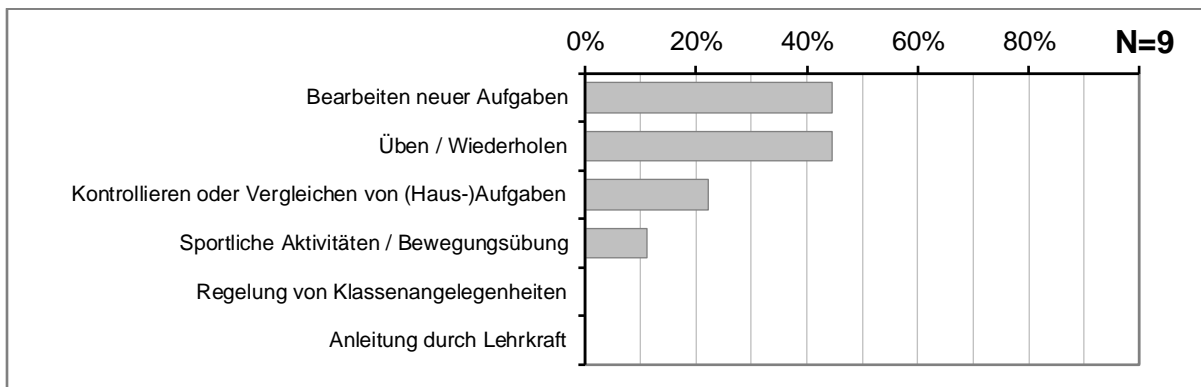
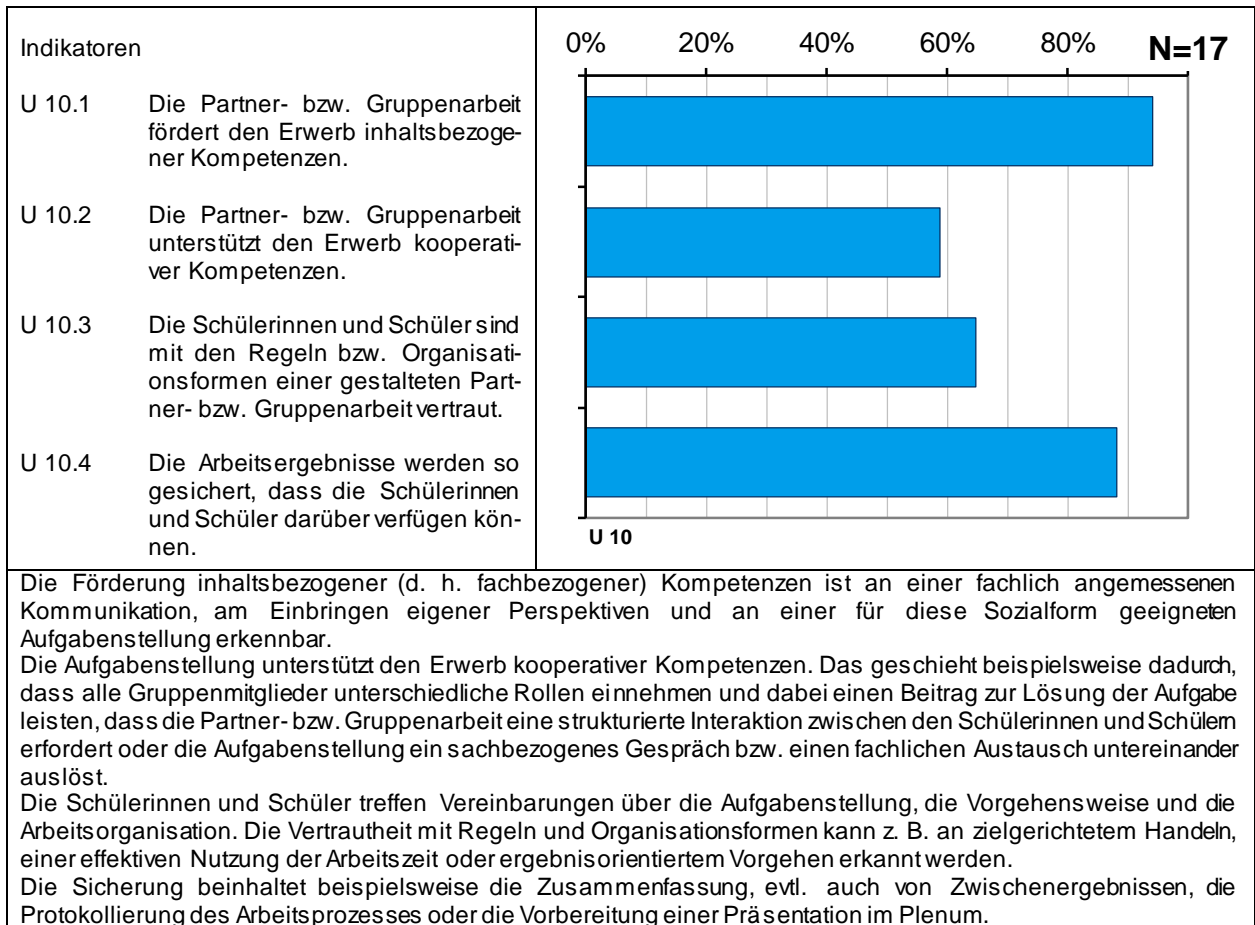
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

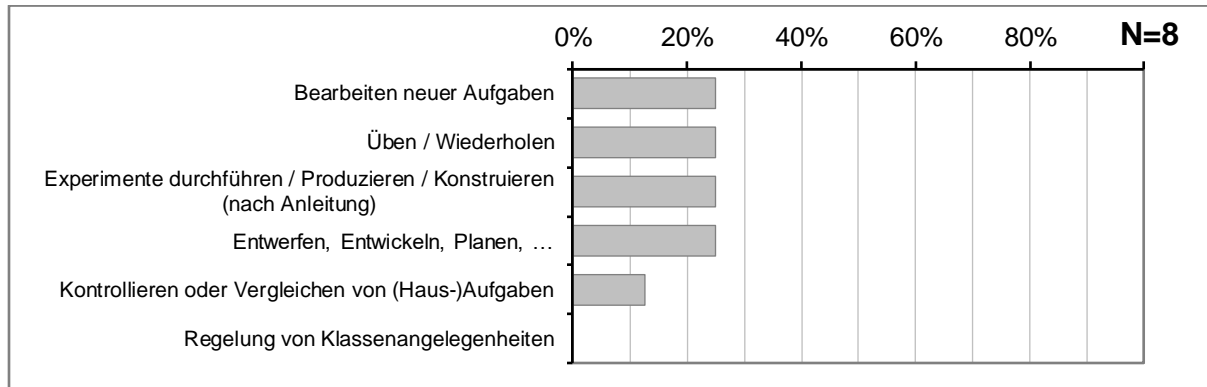
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

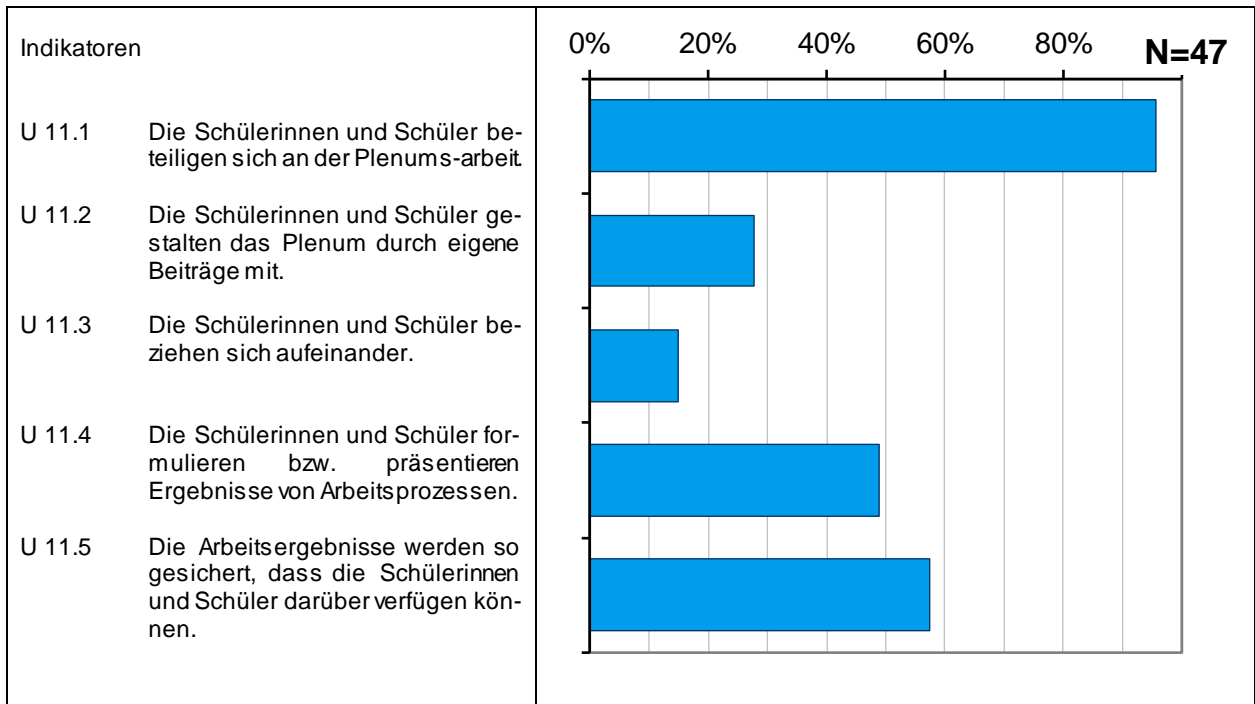


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

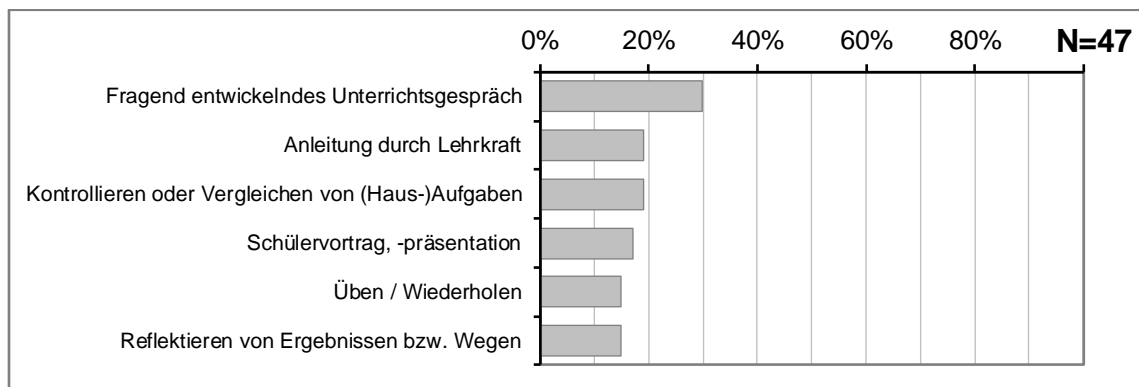


Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 11 Plenum

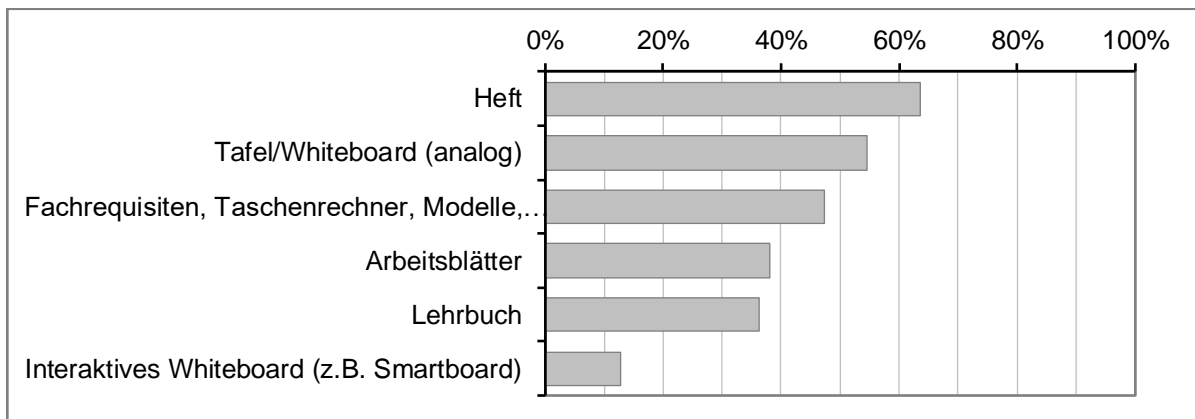
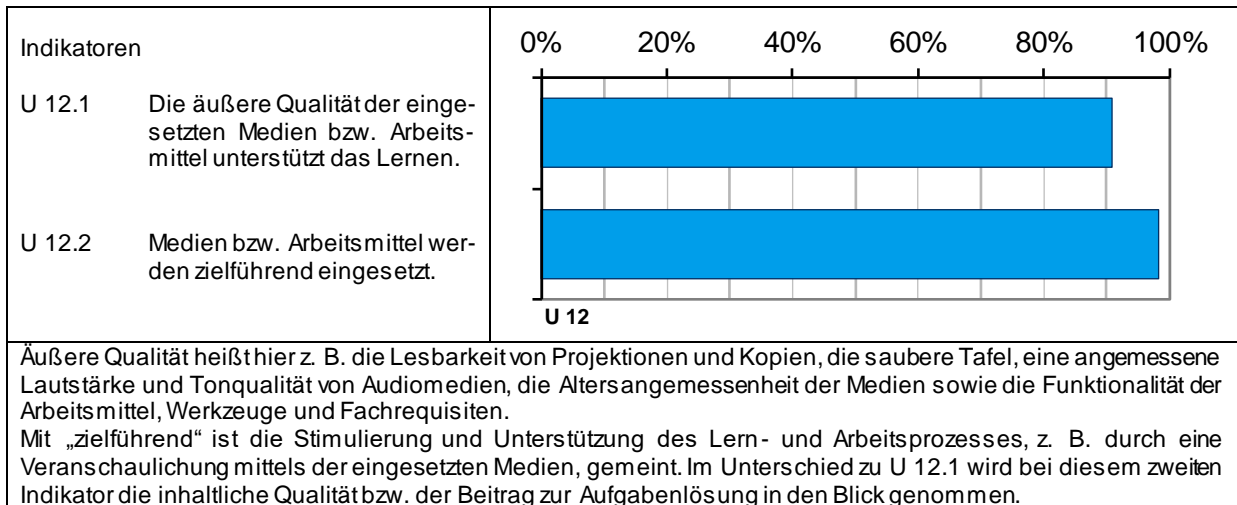


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen. Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen. Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein. Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

